



Die Filsstraße Eisingen ist in einem maroden Zustand, über ihre Sanierung wird schon seit Jahren geredet. Allerdings fanden Stadt und Anlieger bisher keine gemeinsame Lösung.

Foto: Staufenpress

Minimalausbau soll Kosten drücken

Teil der Filsstraße wird zum Geh- und Radweg – Erschließung erfolgt künftig von Westen her

Eisingen möchte die Filsstraße sanieren. Dazu wird ein Bebauungsplan aufgestellt. Anwohner haben trotz Vorgesprächen einige Einwände.

DANIEL GRUPP

Eisingen. Die Stadt möchte die Anbindung des Gewerbegebiets zwischen Fils und der Bahnlinie im Westen von Eisingen neu gestalten. Wie berichtet, wird dazu gerade eine Brücke von der Solitudestraße über die Krumm zur Filsstraße geschlagen. Damit können die Grundstücke an der Filsstraße künftig von Westen her angefahren werden. Derzeit erfolgt die Anbindung von Osten her über die Mühlbachstraße,

die im Bereich des Parkplatzes am Bahnhof in die Filsstraße mündet.

Dieser Ost-Zugang ins Gewerbegebiet wird künftig gesperrt sein. Die Straße wird zwischen Parkplatz und dem Anwesen Filsstraße 116 zu einem Fuß- und Radweg zurückgestuft, der das Radwegenetz ergänzt wird. Poller werden den Weg für Autos sperren, plant die Stadt.

Für die Neugestaltung stellt die Stadt jetzt einen Bebauungsplan für das Gebiet auf. Inzwischen fand die Anhörung der Anlieger und der Träger der öffentlichen Belange statt. In der jüngsten Sitzung des Ausschusses für Technik und Umwelt wurden deren Stellungnahmen beraten. Dabei wurde deutlich, dass die Behörden keine Einwände äußerten, nur verschiedene Anmer-

kungen vorbrachten. So erinnert das Umweltschutzamt des Kreises an das Ufergehölz an der Fils, das als Biotop geschützt sei. Die Region Stuttgart weist darauf hin, dass die Trasse für ein mögliches drittes Bahngleis im Filstal von Nutzungen

Schwierige Verhandlungen mit Anliegern

freizuhalten sei, die einem Ausbau entgegen stehen könnten. Darin sehen die Eisinger kein Problem.

Wesentlich komplizierter gestalten sich die Verhandlungen mit den Anliegern. „Wir hatten mehrere Gespräche mit den Anliegern, um den

besten Kompromiss zu erreichen“, sagte Oberbürgermeister Klaus Heiningner. In vergangenen Verhandlungen war es vor allem darum gegangen, die Straßen möglichst schmal zu bauen, um die Belastung der Anlieger, etwa durch Erschließungsbeiträge, gering zu halten. So wird die Filsstraße nur 5,5 Meter breit, im östlichen Bereich nach dem ehemaligen Sägeturm sogar nur fünf Meter. Ein Gehweg ist nicht vorgesehen. Am östlichen Ende, wo die Fahrtrasse zum Radweg wird, ist westlich des Gebäudes 116 ein Wendehammer vorgesehen, der es erlauben soll, dass ein dreiecksiges Müllfahrzeug umdrehen kann. Falls Sattelzüge wenden wollen, müssen sie auf private Grundstücke ausweichen. Der Wendehammer wird

nach Rücksprache mit Anliegern so angelegt, dass sich die Belastung auf zwei Grundstücke erstreckt. Dennoch ist ein Anlieger nicht einverstanden, weil sein Grundstück betroffen sei. Er werde seine Fläche nicht zur Verfügung stellen. Die Stadt hält aber in ihrer Stellungnahme die gewählte Aufteilung für gerecht. Auch seien die betroffenen Grundstücke weiterhin gut nutzbar.

Insgesamt plant die Stadt aus Sicht der Verwaltung einen minimalen Ausbau, sogar auf Gehwege wird verzichtet. Dies wird mit dem erwarteten geringen Verkehrsaufkommen begründet. Als „ein vertretbares Maß an Ausbaustandard zu geringen Kosten“ beschrieb OB Heiningner im ATU die Planung. Sie solle nun allen gerecht werden.